

Die Methode

Die Methode Book-Slam® stammt aus der Akademie Remscheid (www.akademieremscheid.de), an der ich seit zehn Jahren Fortbildungen zur Leseförderung und Literaturpädagogik besuche. Die dortige Dozentin für Literatur, Dr. Stephanie Jentgens, hat den Book-Slam® vor rund zehn Jahren entwickelt. Der Book-Slam® ist mittlerweile eine eingetragene Marke der Akademie (www.bookslam.de). Bei kommerzieller Nutzung sollte man die Nutzungsrechte abklären. Frau Dr. Jentgens hatte für die Metho-

**Buchvermittlung
einmal anders
(Workshop Würzburg)**

Seit über zwei Jahren leite ich mit sehr viel Freude in meinen Workshops zum Thema „Book-Slam®“ Berufskolleginnen, Lehrerinnen und Erzieherinnen, aber auch Schülerinnen und Schüler an, sich mit dieser besonderen Form der Vermittlung von Jugendliteratur auseinanderzusetzen. 2011 hat mich die Einladung der Landesfachstelle für das öffentliche Bibliothekswesen in Bayern zu Fortbildungen nach Nürnberg, München, Regensburg und Würzburg geführt.

An allen Orten habe ich äußerst engagierte Kolleginnen und Kollegen angetroffen, die meine Anregungen und Tipps, Bücher einmal in ungewöhnlicher Form zu präsentieren, sehr gern aufgegriffen und mehr als einmal ihre Kreativität und ihr schauspielerisches Talent unter Beweis gestellt haben. Die Motivation der Teilnehmerinnen und Teilnehmer, sich mit der Methode Book-Slam® zu beschäftigen, kann man auf einen gemeinsamen Nenner bringen: während es für jüngere Kinder bis zur 6. Klasse zahlreiche Leseförder-Methoden gibt, hält sich das Angebot für Jugendliche in Grenzen.

Uns alle treibt die Frage um, wie man dem „Leseknick“ im Alter von 12/13 Jahren entgegenwirken kann. Wie kann man Jugendlichen, die durch allerhand technisches Gerät in den Bann geschlagen werden, das Lesen noch schmackhaft machen? Wie kann man ihnen das eine lassen, da es einfach zu ihrer Lebenswelt gehört, aber das andere anbieten und in einer Form näherbringen, die etwas von dem Zauber vermittelt, der beim Lesen eines Buches entsteht?



Book-Slam® – durchschlagender Erfolg mit Buchvorstellungen

Mit der Methode des Book-Slam kann es gelingen, Jugendliche (ab Klasse 7) für Bücher zu interessieren und als Leser zu gewinnen, steht sie doch allem entgegen, was sonst eine „klassische“ Buchvorstellung ausmacht.

Von Petra Scheuer

denentwicklung ein Vorbild: den Poetry Slam, eine Dichterschlacht, bei der das Publikum das Gesehene und Gehörte bewerten darf. Wie so viele Ideen, die in der „Kreativitätsschmiede“ der Akademie entstanden und in die Welt hinausgegangen sind, hat auch die Umsetzung des Book-Slam® schon viele bemerkenswerte Projekte in ganz Deutschland hervorgebracht. Der Book-Slam® setzt auf Geschwindigkeit: „Schlag auf Schlag“ werden Bücher vorgestellt, so dass Langeweile keine Chance hat.

Die Regeln

Geschwindigkeit ist eine der Grundregeln des Book-Slam®, denn zur Buchpräsentation haben die Akteure genau drei Minuten Zeit. In dieser Zeit können sie ein Buch in möglichst origineller Form

(2–5 Personen) eingeteilt, muss es sich jetzt möglichst schnell entscheiden, welche Wertung das Buch erhalten soll. Jedes Wertungsteam verfügt über einen Satz von zehn Wertungskarten (Wertung erfolgt ähnlich wie beim Eiskunstlauf: 1–10, schlecht – super). Ein „Conférencier“ sollte jetzt dem Publikum „einheizen“: „Wie hat Euch das Buch gefallen? Habt Ihr Lust, mehr zu erfahren?“ usw.

Es hat sich bewährt, dass alle Wertungsteams auf Kommando des Conférenciers ihre Wertungskarten nach oben halten, um gegenseitige Beeinflussung zu vermeiden. Auf einem Flipchart werden in einer Tabelle der Buchtitel und die Wertungen eingetragen und rasch die Gesamtwertung zusammengerechnet. Gewonnen hat das Buch, das die meisten Punkte erhalten hat. Als „Schmankerl“



Titel	A	B	C	D	E	F	G	H	Σ
Die Tribute von Panem	6	5	6	7	6				30
Biss zum Morgengrauen	9	9	9	5	7				39
Blackout	5	7	6	6	9				33
Zetland	8	9	8	9	10		2		44
Flussdampfer	7	9	9	7	8		3		40
Rotkeppchen	9	9	7	5	9				39
Die Fabeln	10	10	9	10	7			1	46
Kaputte Suppe	8	6	4	4	6				28
Unland	4	9	8	7	8				36
Falsche Spiel	5	7	8	9	6				35

Gut sichtbare Buchpräsentation ist ein Muss.

dem Publikum vorstellen. Ist das Zeitlimit erreicht, wird die Präsentation durch ein akustisches Signal (Hupe, Gong, Pfeife o. ä.) vom Publikum beendet. Zwei möglichst nebeneinander sitzende Personen im Publikum sind zuvor mit einer Stoppuhr und dem Signal ausgestattet worden. Das Publikum belohnt die Darsteller mit einem Applaus, das gehört zur Regel der gegenseitigen Wertschätzung. Die Akteure stellen das soeben gezeigte Buch gut sichtbar auf einem Tisch aus, so dass es für das Publikum die gesamte Zeit über präsent ist. Die Darsteller können nun die nächste Szene vorbereiten, denn jetzt ist das Publikum an der Reihe: zuvor in Wertungsteams

Titel	Wertungsteam A
Die Tribute von Panem	6
Biss zum Morgengrauen	9
Harry Potter	8

Beispiel für eine Wertungstabelle eines Book-Slam® und die Wertungstafel (oben)

kann man bei einer Aufführung vor einer Klasse das Siegerbuch als Geschenk in Aussicht stellen. Der nächste Slam wird hinter der Bühne mit einem Gong o. ä. angekündigt, so dass die Zuschauer und die „Zeitstopper“ wissen, wann der neue Slam beginnt.

Die Wertung

Das größte Problem haben die Teilnehmer meiner Workshops mit den Wertungen. Die häufigste Frage lautet, was denn eigentlich zu bewerten sei? Das Buch oder die Präsentation? Ich fordere die Zuschauer dann auf, sich wirklich zu fragen, ob und in welcher Weise ihr Interesse am Buch geweckt worden ist. Die Wertung drückt den Grad des Interesses aus, das Buch auch wirklich zu lesen. Die Präsentation beeinflusst die Zuschauer natürlich, sollte aber nicht gesondert bewertet werden. Das Buch steht im Mittelpunkt der Veranstaltung, die Bücher sind die „Stars“ und die Präsentation ist nur das Mittel zum Zweck. Ganz nebenbei hilft diese Regel den Darstellern, sich nicht allzu sehr persönlich bewertet zu fühlen, da das Publikum ja das Buch und nicht die Darstellung (und damit die Darsteller) zu bewerten hat.

Präsentation

Denkbar sind folgende Umsetzungsformen: Szenische Darstellung (Rollen spiel), Werbespot, Lesung (z. B. mit musikalischer Untermalung), Quiz (Einsatz von bekannten Formaten wie z. B. „Wer wird Millionär?“), Antiwerbung, freies Erzählen, Rap, Dialog/Interview zu einem Buch, Lied, Schattenspiel

(Entfremdungseffekt!), Bildergeschichte (Powerpoint, Fotos, gemalte Plakate o. ä.), Pantomime, Tanz u. v. m.

Equipment

Folgende Materialien sollten bei einem „Book-Slam®“ zur Verfügung stehen: Stoppuhr, Hupe/Trillerpfeife o. ä., 7-8 Sätze Wertungsbögen à 10 Bögen, Flipchart oder Tafel, auf der die Bewertungen notiert werden, eventuell schwarze Tücher, um den Spielraum als Bühne abzugrenzen (wichtig, um einen konzentrierten Raum zu schaffen), Klangschale oder Gong, mit der der Beginn einer neuen Präsentation angekündigt wird, Requisiten, Verkleidung, Musik, Geräusche (zur raschen Herstellung von Atmosphäre!), Beleuchtung (Effekte), Beamer, Diaprojektor, Overhead-Projektor.



Slam zu „Nichts“ von Jane Teller (Workshop Regensburg)

Wertungsteam B	Wertungsteam C	Wertungsteam D	Wertungsteam E	Summe
4	7	9	4	30
8	7	8	5	37
10	10	9	6	43



DIE AUTORIN
Petra Scheuer ist
Diplom-Bibliothekarin und leitet
die Stadtbücherei
der osthessischen
Kreisstadt Lauterbach.

Buchauswahl

Bei der Buchauswahl sollte man auf Folgendes achten:

- Aktualität der Bücher! Ein Book-Slam® mit bereits hinlänglich bekannten Titeln macht keinen Sinn, wir wollen die Jugendlichen ja zum Lesen bewegen.
- Zielgruppe: Die Bücher sollten dem Alter gemäß ausgewählt werden.
- Abwechslung: In der Buchabfolge für Spannung und Entspannung sorgen, Mädchen-Jungen-Themen abwechseln, Belletristik und Sachbuch mischen.
- Inhalt: Es hat sich nicht bewährt, „Trivilliteratur“ zu verwenden. Man hat im Gegenteil beim Book-Slam® die Chance, Bücher, die der Vermittlung bedürfen, ins Spiel zu bringen.
- Themen: Auch ein Book-Slam® zu einem bestimmten Thema (z. B. Fußball) ist denkbar.

Möglichkeiten der Umsetzung

Der Book-Slam® kann unterschiedlich eingesetzt werden:

1. Zur außergewöhnlichen Präsentation einzelner Bücher z. B. während einer Klassenführung. In diesem Falle kann man auf Stoppuhr, Pfeife und Wertungskarten verzichten.
2. Als Präsentation aktueller Jugendliteratur macht der Book-Slam® mit allen Regeln und Materialien ab ca. fünf Büchern Sinn.
3. Vor Jugendlichen mit der Absicht, diese selber zur Erarbeitung eines Book-Slam® zu animieren. Dann geht es neben den Büchern auch darum, unterschiedliche Präsentationsmethoden zu vermitteln.

Praxisprojekt

In meinem Heimatort Lauterbach führt die Stadtbücherei mit den siebten Klassen des örtlichen Gymnasiums regelmäßig einmal im Jahr ein großes Book-Slam®-Projekt durch. Nach der Buchauswahl in der Stadtbücherei und nach einem Workshop, den ich anleite, erarbeiten die Schülerinnen und Schüler in Gruppen im Deutschunterricht eigene kleine Slams. Nach den Klassenentscheidungen folgen dann Schülervorstellungen und öffentliche Aufführungen. Auch hier darf das jeweilige Publikum die Bücher bewerten und am Ende gibt es ein „Siegerbuch“. Im Jahr 2010 hat die Stadtbücherei Lauterbach zusammen mit der Alexander-von-Humboldt-

Schule den „Hessischen Leseförderpreis“ für ihr Book-Slam®-Theater erhalten.

Resümee

Der Book-Slam® ist meiner Erfahrung nach eine praxistaugliche Methode zur Literaturvermittlung von Jugendbüchern. Sie kann klein und abgespeckt bei Klassenführungen eingesetzt werden. Sie hat sich aber auch in größer angelegten „Bücher-Shows“ bewährt. Mein Rat an alle Interessierten: Suchen Sie sich Mitstreiter, mit denen sie kleine Slams zusammen entwickeln. Zu zweit oder dritt kommt man mehr ins Spiel, kann sich die Bälle zuwerfen und auch ab und zu über sich selber lachen. Versuchen Sie, authentisch zu bleiben, machen Sie also nur das, was zu Ihnen passt. Wenn sie ernsthaft agieren, werden sie auch von den Jugendlichen ernst genommen.

Eines aber müssen wir als Buchvermittler tun: Wir müssen das Ganze selber ausprobieren, ein paar Hemmungen ablegen und die schöne Erfahrung machen, dass in uns allen mehr „steckt“, als wir dachten. Und wenn sich die Jugendlichen dann um die Büchertische der beim Book-Slam® vorgestellten Bücher scharen, sollte sich die Mühe gelohnt haben.



Der „Tod“ als Schattenspiel